

Leipziger
Tageblatt



No. 59. Dienstags

den 28. Februar 1815.

Zur Geschichte der St. Thomaskirche zu Leipzig.

Nach der Wiederherstellung derselben und dem am 19ten Februar 1815, als am Sonntage Reminiscere, darin abgehaltenem ersten Gottesdienste.

(Fortsetzung.)

Unter dem Thurme, auf der Mitternachtsseite, steht das Bildniß Churfürst Morizens, als Denkmal seiner um Sachsen preiswürdigsten Verdienste. Auf einer hölzernen Tafel befindet sich die Inschrift:

Effigies Illustrissimi Principis Ducis Saxoniae MAVRITII, Electoris, qui agens An. XXXIII, bello necessario fugis fugatisque hostibus ipse fortiss. pro patria dimicans, accepti fraudulentii ictus vulnere, die post III castr. constantiss. et religiosiss. sanctam animam S. Christo tradidit XI. Jul. An. Chr. Iesu M.DLIII.

Johann de Perre. 1616.

Ueber dem Bildniß hing die Churfürstliche Fahne, auf welcher das Churf. Sächs. Wappen und folgende Inschrift, die fast dasselbe in deutschen Worten mit goldenen Buchstaben andeutete, was die lateinische unter dem Bildniß besagt:

Von Gottes Gnaden, Moriz, Herzog zu Sachsen und Churfürst, ward bey Peine im Felde den 9ten Jul. Anno 1553 erschossen, und starb ganz fürstlich und wohlbedächtigt den 11ten dess. Monats, welches Seele G. G. *)

*) Albert, Herzog von Brandenburg, hatte für seine dem Kaiser geleisteten Dienste ansehnliche Geldsummen erhalten, womit er für den Kaiser frische Truppen, unter dem Vorwand zu Deutschlands

Auf dem Platze der Thomaskirche befanden sich unter andern auch die Grabmäler des D. Nicolaus Selnecker und D. Christian Langens. Ersterer war in der Reihe der nach der Reformation angestellten Superintendenten zu Leipzig der dritte, und zeichnete sich als der eifrigste Bekenner des Lutherischen Glaubens aus. Nachdem er zu Wittenberg studirt, und sich besonders Melancthon's Achtung dadurch erworben hatte, 1552 Baccalarius und 1554 Magister der Philosophie geworden war, wurde er 1557 vom Churfürst August zu Sachsen nach Dresden an die Hofkirche, und zugleich als Instruktor des Herzogs Alexander berufen, und bekam 1558 die zweyte Hofpredigerstelle daselbst, erhielt sodann 1561 den Ruf auf die kürzlich zuvor begründete neue Universität zu Jena als Professor der Theologie, und wurde von da 1568 oder 1570 in derselben Würde an die Universität Leipzig versetzt. In denselben Jahren wurde er vom Herzog Julius von Wolfenbüttel berufen, um in Verbins

Bestem, anwarf, im Grunde aber nur seine Räubereyen in Deutschland von neuem fortsetzte. Er drang auf Erfüllung der Verträge, die er mit gewapneter Hand dem Bischoff von Bamberg und Würzburg gemacht, obgleich dieselben schon von dem Reichskammergericht, nach dem Passauer Vertrage, für nichtig erklärt worden waren. Das Reichskammergericht erließ gegen Albert von Brandenburg einen Wachtspruch, und Churfürst Moriz erhielt den Auftrag, denselben zu vollstrecken. Albrecht von Brandenburg griff Herzog Heinrich den Jüngern von Braunschweig an, um dem gegen ihn aufgestellten Heere zuvor zu kommen. Moriz, Albrechts Plan durchschauend, setzte die Heere der Allirten mit ungläublicher Schnelle in Bewegung, und besiegte Albrecht von Brandenburg auf das ehrenhafteste. Als nun der ersochtene Sieg nur allzu gewiß war, so rächte sich einer aus Albrechts Heer, und jagte, nicht als offener Kriegsmann, sondern als Meuchelmörder, Morizen mit einer Pistole gehacktes Blei in den Unterleib. Moriz sank; aber er forderte noch sein Heer auf, den fliehenden Feind zu verfolgen, bis er keinen fernern Schaden der Deutschen guten Sache zufügen könne. Zwar setzte sich Albrechts Heer wieder, wurde aber nun auch von Heinrich von Braunschweig gänzlich auf das Haupt geschlagen, so wenig ersterer dieses erwartete. Mit heldenmäßiger Ergebung in sein Schicksal gab Churfürst Moriz seinen Geist auf, denn die gute Sache war durch ihn gerettet worden. — Die Schlacht, in welcher Moriz Albrechten besiegte und die Würde des sächsischen Kriegsheers aufs neue besetzte, geschah am 9ten Jul. 1553 bey Sievershausen im Lüneburgischen. Wenn die in der Thomaskirche in den frühern Zeiten aufgehängene Fahne, die nun als Reliquie der sächs. Fürstentapferkeit, um sie vor gänzlicher Vernichtung zu retten, andern hiesigen Orts aufbewahrt seyn wird, den Namen *Weiße* erwähnt, so ist das wahrscheinlich der Ort, wohin Moriz aus dem Schlachtgewühl gebracht wurde, und daselbst seine Heldenseele aushauchte. Obgleich die hiesige Thomaskirche Churfürst Morizens Trophäe in ihrem Schooße trug, so war solche doch nur das Denkmal reiner dankbarer Ehrfurcht. Die Ueberreste dieses glorreichen Helden liegen in Freyberg im Dom, in dem ehrwürdigen Fürstengrabniß, aufbewahrt.

dung mit Andreas und Martin Chemnitz die
 Reformation der Lande dieses Herzogs zu besor-
 gen. Diesen Auftrag schlug aber Selnecker
 wegen Kränklichkeit und Leibeschwäche aus.
 Der Herzog Julius ließ ihn wiederholt durch
 den Obrist von Steinberg einladen, und als sich
 auch jetzt Selnecker abermals entschuldigen,
 suchte es der Herzog durch den benannten Obri-
 sten bey dem Churfürsten dahin zu bringen, daß
 er von dem Churfürsten zu Sachsen befehligt
 wurde, des Herzogs Wünschen Genüge zu lei-
 sten. Er nahm daher, nothgedrungen, die ihm
 1570 auf solche Weise ertheilte Vocation zum
 Hofprediger, General- Superintendenten und
 Kirchenrath in Wolfenbüttel auf zwey Jahre an,
 und ging von Leipzig dahin ab. Selnecker, da
 die Menschen von jeher in ihren Leidenschaften
 einander gleich gewesen, zog sich durch diese
 Auszeichnung, die er durchaus, ungeachtet seines
 Widerstrebens, von sich nicht ablehnen konnte,
 eine Menge Neider zu. Einer der eifrigsten
 war der D. Wigand zu Jena; indes konnte
 weder er noch seine Helferehlfel vor der Hand
 nichts in dem Gange damaliger Ereignisse ab-
 ändern. Als die zwey Jahre verfloßen waren,
 die sich Selnecker für Herrn Herzogs Julius
 Dienst bedungen hatte, erhielt er vom Churfürst
 August zu Sachsen den Befehl, nach Dresden
 zurück zu kommen, wo ihm sodann angedeutet
 wurde, sich wieder nach Leipzig zu seinen vori-
 gen Aemtern und Würden zu begeben, wie das
 frühere Bedingniß sich ausgesprochen hatte. Es
 ist unglücklich, wenn man die Beweise jener
 Zeitgenossenschaft in neuern Zeiten liest, wie
 schwer es den Herzogl. Braunschweigischen Lan-
 den wurde, sich von diesem würdigen Manne zu
 trennen. Als 1575 die Universität Helmstädt

errichtet wurde, erkundigte sich der Herzog aber-
 mals wieder, ob nicht Selnecker die erste Stelle
 der theologischen Fakultät daselbst annehmen
 wolle? was sich derselbe aber verbat, also nicht
 den Zugvögeln der neuern Zeiten gleich, die, wenn
 sie zuvor ihr Körnlein in einem Staate gefuns-
 den, wo man es, wenigstens nach der Verdienst-
 lichkeit berechnet, nicht hätte finden sollen, ihre
 Reise überall hin antreten, wo sich ihnen ein
 Körnlein mehr zeigt, und an nichts weiter, als
 an ihre unentbehrlich geglaubte Entbehrlichkeit,
 nach dem Sprichworte denken: Patria est,
 ubi bene est; zu deutsch: Die philosophis-
 che Erde des Herrn ist sich überall gleich, und
 ich muß das Land für mein Vaterland achten,
 wo ich etwas gelte, und sich dann unter diesem
 eigenen Symbol andrängen, und sogar das der
 Raketen nicht verschmähen würden, weil es ihnen
 etwas Neu-Evangelisches zu haben scheint, um die
 Körnlein ruhig zu verzehren, und sich dadurch,
 gleich den Späßen, den Weg zu bahnen, der
 Körnlein mehr aufgestreut zu suchen. Sel-
 necker ward durch echte innere, ehrenvolle
 Würde, und nicht durch Draufwedeley, die das
 Wahrzeichen des Dünkels und einer auf dem
 Fuße nachfolgenden Entbehrlichkeit ist, Pastor an
 der Thomaskirche zu Leipzig, ingleichen Assessor
 des Consistoriums und Superintendent; wurde
 schon am 17ten Juny, als er die erwähnten
 Würden am 4ten desselben Monats erhalten,
 als Inspector der Sächsischen Kirchen einge-
 führt, erhielt am 20ten October desselben Jahr-
 res das Kanonikat zu Meissen, und wohnte im
 December, als Mit-Vorgesetzter, der zu Leip-
 zig, Wittenberg und Jena angestellten kirchli-
 chen Untersuchung bey.

Als sich in Sachsen, und namentlich zu Leipzig, der Calvinismus entwickelte, suchte Selnecker demselben kräftigen Widerstand zu leisten. Oft hart angegriffen, vertheidigte er und seine Freunde das Lutherthum mit gleichen Waffen. Es erschienen eine Menge Streitschriften Anfangs in lateinischer Sprache, dann auch, als man verschiedene Wege einschlug, den Nichtgelehrten für den Calvinismus zu gewinnen, in deutscher Sprache. Nicht genug! Die Geistlichen fingen an diesen ihren Streit zum Gegenstand ihrer Kanzelvorträge zu machen, wodurch sich der Geist von beyden Seiten so entflammte, daß ein landesherrlicher Befehl nöthig wurde, den Geistlichen aufzuerlegen, sich auf den Kanzeln durchaus alles gegenseitigen Schmähens zu enthalten, wobey zugleich den Lutheranern bes-

sonders eingeschärft wurde, die Calvinisten keineswegs nach und mit ihrem Namen zu nennen und sollten die scheinbaren Irrthümer derselben zu widerlegen seyn, sich nicht auf Persönlichkeiten einzulassen. Dieses Verbot unerachtet, konnte sich Selnecker, ein Feuerkopf, nicht überwältigen, ob er gleich in der Schule Nestanchons erzogen worden war. Man verbot ihm Anfangs die Kanzel, um ihn zu sich selbst zurück zu führen; allein, als er nicht mehr zu predigen Gelegenheit hatte, so stellte er sich in mehreren gelehrten Schriften seinen Gegnern zur Behre, was ihm endlich die gänzliche Entlassung seines Dienstes am 17ten July 1589 zuzog.

Fortsetzung und Schluß folgen.

Thorzettel vom 27. Februar 1815.

Grimmaisches Thor.

Ost. Ab. Die Breslauer f. Post 6
 Hr. Stiftshptm. v. Gablenz v. Wurzen, in der Säge 6
 Hr. Fürst Sagarin v. Königsberg, im H. de Bav. 9
 Vorm. Hrn. Maire und Reck, Kfl. von Beanne, von Beanne, im H. de S. 2
 Die Dreedner zeit. Post 8
 Nachm. Die Prager u. Wiener r. Post

Halleisches Thor.

Ost. Ab. Hr. Kfm. Auerbach von hier, v. Berlin jur. 5

U. Hrn. Kfl. Campugnani u. Kanoni; v. Wärenb. jur. 6
 Vorm. Die Hamburger r. Post 12
 Nachm. Hrn. Kfl. Güning von London, Beyer und Schütt von Hamburg, im H. de S. 3
 Kantsstädter Thor. U.
 Ost. Ab. Hr. Kfl. Weber v. Lösch, im H. de S. 6
 Nachm. Die Frankf. a. M. r. Post 4
 Peters Thor. U.
 Ost. Ab. Hrn. Kfl. Herold und Haase, von Saalfeld und Chemnitz, im H. de Fr. u. Heilbrunn 10

Theater. Morgen, den 1. März: Camilla, oder das geheime Gewölbe. Oper in 3 Aufz. Die Musik vom Kapellm. Paer.

Thorschluß halb 7 Uhr.